



Fotos: Carsten Neff / Bergedorfer Zeitung

Allermöher kämpfen für Wachstation

Nach tödlichem Badeunfall im See: DLRG Hamburg gegen dauerhafte Containerlösung

Der tragische Tod eines 14-jährigen Mädchens bei einem Badeunfall im Allermöher See hat Diskussionen über das Fehlen einer Badeaufsicht an dem Gewässer im Südosten der Hansestadt aufgeworfen.

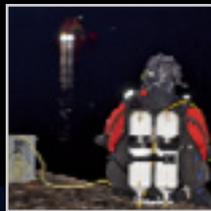
Die DLRG Hamburg hält dort eine Wasserrettungsstation für unerlässlich, da der See besonders bei gutem Wetter sehr stark aus den angrenzenden Wohngebieten von Neuallermöhe als Badestelle genutzt wird. Auch das zuständige Bezirksamt Bergedorf sieht es so, verweist aber auf leere Kassen und sucht daher nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten.

Eine Reihe von Maßnahmen, die von verschiedenen Seiten initiiert wurde, sollte für diese Badesaison die Gefahren mindern. Unter anderem bildete die DLRG in einem kostenlosen Rettungsschwimerkursus Allermöher Bürger zur Selbsthilfe aus. Ab Mitte August sollte mit Unterstützung von DLRG Bergedorf und Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) für den Rest dieser Saison ein Rettungsdienst am See aus Kursabsolventen organisiert werden.

Bei dem Unglück am Pfingstmontag 2012 war nicht nur die 14-jährige Nichtschwimmerin ertrunken, deren Leichnam erst später in der Nacht von Tauchern am Grund des Baggersees gefunden wurde. Auch ihre 15 Jahre alte Freundin wäre beinahe ums



Auch die 15-jährige Freundin des ertrunkenen Mädchens wäre im See fast ums Leben gekommen. Sie trieb bewusstlos im Wasser, die Notärzte konnten sie jedoch wiederbeleben



Das Todesopfer, eine 14-jährige Nichtschwimmerin, wurde erst später in der Nacht von Tauchern am Grund des Baggersees gefunden



Leben gekommen. Sie wurde bewusstlos im Wasser treibend entdeckt, den Notärzten gelang jedoch eine Wiederbelebung. Ihr Zustand galt zwei Wochen lang als kritisch. Im See kommt es immer wieder zu Unfällen.

Gefahrenpotenzial des Badesees untersuchen

Um das Gefahrenpotenzial des Badesees und den Bedarf für eine Rettungsstation abschätzen zu können, hat die DLRG Hamburg dem Bezirksamt ein sogenanntes Risk Assessment angeboten. Diese professionelle Risikobewertung durch Experten schließt Untersuchungen von Gefahrenstellen wie Abbruchkanten in dem Baggersee ebenso ein wie Empfehlungen darüber, welches Gerät für Rettungseinsätze vor Ort sein sollte. Das Bezirksamt hat Ende Juli diese Analyse in Auftrag gegeben, mit der dann am 8. August begonnen wurde.

Bürger für DLRG-Rettungsstation

Derweil machten Allermöher Bürger, insbesondere jüngere, Druck für die Einrichtung einer DLRG-Rettungsstation am See. Im Bezirksamt Bergedorf wurden Unterschriftenlisten überreicht, mit denen ein „Bademeisterposten am Allermöher Badesees“ gefordert wird.

Auf Initiative der Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen wurden zwei leere ➤

Gefahrenanalyse dringend geboten



Heiko Mählmann, Präsident des DLRG-Landesverbandes Hamburg, ist erleichtert, dass die Durchführung eines Risk Assessments für den Allermöher See in Auftrag gegeben wurde, da das bislang unbewachte Gewässer zeitweise stark von Besuchern aller Altersgruppen zum Baden frequentiert wird und es immer wieder zu Unfällen kommt:

„Eine derartige Gefahrenanalyse, die durch besonders qualifizierte Experten nach internationalen Standards durchgeführt wird, liefert fundierte Ergebnisse über Risiken von Badestellen und gibt Sicherheitsempfehlungen. Die Analyse umfasst insgesamt acht Segmente, nach denen unter anderem Größe, Beschaffenheit, Ausstattung und Möglichkeiten der Wasserrettung beurteilt werden. Auf Basis einer detaillierten Bestandsaufnahme erfolgt eine Sicherheitsbewertung, die dann in Empfehlungen zu Sicherheitsvorkehrungen mündet. Wenn alle Empfehlungen, zu denen auch Einrichtungen des Wasserrettungsdienstes gehören, umgesetzt sind, wird das internationale Prädikat ‚Bewachter Strand‘ für die Dauer von vier Jahren vergeben. Um Menschenleben zu schützen, scheint mir dieser Aufwand nicht zu groß.“

Container am See aufgestellt, die als provisorischer Rettungsstützpunkt genutzt werden sollen. Für die DLRG, die eine Bewachung des Allermöher Sees für dringend geboten hält, stellen sich die Probleme noch etwas anders dar: Neben finanziellen Mitteln fehlt es vor allem an Personal. Die DLRG in Hamburg besetzt in den Monaten April bis September nach Möglichkeit jeweils von Freitag 18 Uhr bis Sonntag 18 Uhr ihre Wasserrettungsstationen mit ehrenamtlichen Helfern – unentgeltlich.

Daneben entsendet die DLRG ihre Einsatzkräfte in Absprache mit der Hamburger Feuerwehr, die rund um die Uhr grundsätzlich bei Notfällen an allen Gewässern der Stadt zuständig ist. Nur mit zusätzlichen Ehrenamtlichen könnten zusätzliche DLRG-Stationen betrieben werden.

Junge Leute als Helfer gesucht

Diese Freiwilligen stehen jedoch leider nicht Schlange – weder bei der DLRG noch beim ehrenamtlichen Engagement generell. Die Bereitschaft, freiwillig und unentgeltlich Leistungen für die Gesellschaft zu erbringen, hat gegenwärtig wenig Konjunktur. Trifft diese Entwicklung zusätzlich auf demotivierende Begleitumstände, ist es schwierig, junge Leute als Helfer zu gewinnen. Wer, wie bei der DLRG üblich, seine Wochenenden in der schönsten Zeit des Jahres auf Rettungswache verbringt, ist verständlicherweise nicht begeistert, wenn er dort auf jeden Standard verzichten und beispielsweise für die Verrichtung der Notdurft jedes Mal als Bittsteller beim nächsten Kiosk anfragen muss.

Container keine Dauerlösung

Erfahrungsgemäß bröckelt selbst die größte Motivation, wenn eine Wasserrettungsdienststation nicht eine Grundinfrastruktur bietet. Dazu gehören Sanitätsraum, Aufenthaltsraum, Toilette und Dusche.

Vor diesem Hintergrund kann eine angelegte DLRG-Rettungsstation im Container nur eine kurzzeitige Zwischenlösung am Allermöher See sein, keinesfalls eine Dauerlösung. Badegewässer, die bei gutem Wetter so stark besucht werden wie dieser See, sollten zur Vermeidung von Badeunfällen so wie der nahe, zurzeit aber wegen schlechter Wasserqualität gesperrte Eichbaumsee von der DLRG bewacht werden. Das funktioniert auf Dauer jedoch nicht ohne helfer-motivierende Einrichtungen.

Thorsten Schreiber / Matthias Heining

Reaktionen auf das Unglück

4.340 Unterschriften für Wasserrettungsstation gesammelt:

Fotos: Carsten Neff / Bergedorfer Zeitung



Bereits kurze Zeit nach dem tödlichen Badeunfall im Allermöher See initiierten Jugendliche aus der Umgebung eine Unterschriftenaktion, mit der eine Badeaufsicht für den Allermöher See gefordert wurde. Ein Aufruf über das soziale Netzwerk Facebook trug dazu bei, dass die Unterschriftensammler vielerorts Aufmerksamkeit fanden und erfolgreich waren. Am 15. Juni wurden 4340 Unterschriften für die Einrichtung einer Wasserrettungsstation am See an Bezirksamtsleiter Arne Dornquast überreicht.

Trauerfeier: Ebenfalls am 15. Juni nahmen mehr als 100 großenteils junge Menschen bei einer bewegenden Trauerfeier der Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen am Seeufer Abschied von der 14-jährigen Schülerin, die am Pfingstmontag im Allermöher See ertrunken war. Am Vormittag war das Mädchen beigesetzt worden. Die Kirchengemeinde macht sich ebenfalls für eine DLRG-Station am See stark.



Bezirksamt lässt Bojen installieren: Das vielfältige Engagement und die Resonanz in der Öffentlichkeit zeigten Wirkung – das Bezirksamt ließ als erste Sofortmaßnahme zehn Fässer in Warnfarbe zur Markierung des Nichtschwimmer-Bereichs im See verankern. Außerdem wurde ein hölzerner Wachturm am Strand aufgebaut.

Heiko Mählmann

DLRG-Hilfe zur Selbsthilfe: Kostenloser Rettungsschwimmkurs am Allermöher See

Grauer Himmel, Nieselregen, 16 Grad an der Luft, das Wasser kaum wärmer: Trotz ungemütlicher Witterung ließen sich 14 Akteure nicht davon abhalten, in den Allermöher See zu springen, um die geforderten Übungen für die Ausbildung zum Rettungsschwimmer besonders eifrig zu trainieren. Das Angebot der DLRG Bergedorf, sich in einem kostenlosen Kurs zum Rettungsschwimmer ausbilden zu lassen, hatte die jungen Leute nach dem tragischen Badeunfall vom Pfingstmontag besonders motiviert. „Wir geben hier Allermöher Bürgern Hilfe zur Selbsthilfe“, sagte Arne Schicke, der Vorsitzende der DLRG Bergedorf. Lehrgangsführerin Andrea Asmus hatte dafür einen straff organisierten Lehrplan ausge-



Foto: Stupsky

Zum Lehrplan gehörten neben den Aufgaben im Wasser auch Wiederbelebungsbungen und viel Theorie

arbeitet, der das gesamte Pensum einer erfolgreichen Ausbildung an fünf Abenden in Theorie und Praxis bot. In jeweils dreieinhalb Stunden ging es im Wasser um Übungen wie Kleiderschwimmen, Tauchen, Schlepptechniken und Befreiungsgriffe. Nach den Übungen im Wasser mussten die Teilnehmer sich bei heißem Tee in den beheizten DLRG-Fahrzeugen öfter wieder aufwärmen. Trotzdem blieb die Motivation hoch. Eine 14-Jährige sagte: „Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass man in der Not Hilfe leisten kann. Es soll nicht noch einmal passieren, dass hier in unserem See Leute ertrinken.“ Der DLRG Bergedorf gebührt großer Dank für die Ausrichtung des kostenlosen Kurses. *Heiko Mählmann*

..... *kurz berichtet*

Harburg: Werbung in eigener Sache beim Binnenhafenfest



Zahlreichen Besuchern hat sich die DLRG Harburg beim 12. Binnenhafenfest präsentiert und zugleich um neue Mitglieder geworben: Geschätzte 80.000 Menschen waren an den beiden Tagen Anfang Juni im urigen Harburger Hafen unterwegs. Die DLRG Harburg war mit einem Info-Zelt und ihrem Einsatzboot Greif 4 vor Ort. Während die Kinder beim Baderegelquiz ihr Wissen rund ums sichere Baden erprobten, wurden viele Eltern über Möglichkeiten der Schwimm-ausbildung für ihre Kinder durch die DLRG in Harburg informiert. „Ein gelungenes Fest, bei dem wir uns gut präsentiert haben“, freute sich der Leiter Einsatz, Michael Habeck, am Schluss. *Anja Kroos*

Altona: Auf Präventionskurs beim Stadtteilstfest



Mit dem Schwerpunkt Prävention von Badeunfällen ist die DLRG Altona beim Stadtteilstfest „Lurup feiert“ Mitte Juni auf die Besucher zugegangen: Ihnen wurde dabei besonders das Projekt „Ab ins Wasser – aber sicher!“ vorgestellt, dessen Zielgruppe Kinder im Vorschulalter sind. Bei den Kleinen kamen gemeinsame Übungen zum sicheren Verhalten am und im Wasser ebenso gut an wie die eingestreuten Elemente des NIVEA-Kindertages, der Teil des Projektes ist. Währenddessen wurden den erwachsenen Besuchern in zahlreichen Gesprächen Aufgaben und Zielsetzung der DLRG verdeutlicht und für das ehrenamtliche Engagement in der DLRG geworben. *Andreas Ritter*

Alster: Einsatz für 1.000 Triathleten in den Vier- und Marschlanden



Ein abwechslungsreiches Wochenende stand am Oortkatener See Anfang Juni für zahlreiche Aktive der Ortsgruppe Hamburg Nord-Ost des Bezirks Alster auf dem Dienstplan: Es galt, den Vierlanden-Triathlon, der seit 1994 für Profis und Amateure veranstaltet wird, wasserseitig abzusichern sowie die Sanitätsversorgung an Land zu gewährleisten. Etwa 1.000 Triathleten verschiedener Alters- und Leistungsgruppen waren auf Schwimm-, Rad- und Laufstrecke zu betreuen. Dafür war die DLRG Alster, unterstützt durch die niedersächsische Ortsgruppe Weyhe, mit großem Sanitätszelt sowie Rettungsboot und -wagen vor Ort. Insgesamt wurden mehr Einsätze als in den Vorjahren verzeichnet. *Lorenz Teschner*

Altona: Gemeinsamer Übungstag von JET und THW-Nachwuchs

Früh übt sich ... Navigieren, Lenzen – und Grillen



Fahrten mit den Rettungsbooten stehen beim Nachwuchs hoch im Kurs: Diesmal ging es mit den „Kollegen“ vom THW von Teufelsbrück aus auf eine Rallye in den Hamburger Hafen, um auch diesen Teil des Einsatzgebietes der DLRG Altona kennenzulernen



Fotos: Wera Martschei

Hand in Hand zu arbeiten, kann man gar nicht früh genug lernen: Das Üben mit den THW-Tauchpumpen – über dicke Schläuche Wasser aus der Elbe ansaugen und es druckvoll wieder zurückbefördern – machte allen Spaß

Das Jugend-Einsatz-Team (JET) der DLRG Altona und die Jugendgruppe des THW aus Hamburg-Wandsbek haben im Juni einen gemeinsamen Übungstag an der Elbe in Teufelsbrück durchgeführt.

Veranstaltungen dieser Art stellen nicht nur eine Abwechslung für die jungen Helfer dar, sondern sie fördern zugleich das Verständnis für die Arbeit anderer Hilfsorganisationen und für die Notwendigkeit der Zusammenarbeit.

Zahlreiche Aufgaben standen für den Nachwuchs auf dem Programm: So ging es in wechselnden Kleingruppen mit „Greif 20“ sowie einem Boot des THW auf eine Rallye in den Hamburger Hafen. Alle sollten das Einsatzgebiet der DLRG Altona kennenlernen. Dabei mussten die Nachwuchshelfer ihre Bootsführer mit exakten Navigationsangaben zu Zielen wie der Köhlbrandbrücke oder der Rugenberger Schleuse lotsen. An den angesteuerten Stationen galt es dann, verschiedene Aufgaben zu lösen. Parallel wurde von den anderen Gruppen an Land die Funktionsweise von Tauchpumpen in Theorie und Praxis beschnuppert. Das Aufbauen der Geräte, erste eigene Pumpversuche am Elbufer und schließlich auch das Lenzen von Booten wurden geübt.

Beim abschließenden Grillen im Carl-Osthoff-Haus des Bezirks Altona wurde von den Verantwortlichen eine positive Bilanz des Tages gezogen. Es herrschte Einigkeit, dass es wie schon in der Vergangenheit auch künftig in unregelmäßigen Abständen weitere gemeinsame Übungstage geben soll.

Stephanie Gruschwitz

Altona: Bezirk begrüßt drei neue Ausbilder für die Erste Hilfe

Der Bezirk Altona hat drei neue Erste-Hilfe-Ausbilder: Während Melanie Landsberg ihr Zeugnis nach einer Kompaktwoche beim Bundesverband in Bad Nenndorf erhielt, drückten Marcel Krabbe und Chris Setzepfand dafür an vier Wochenenden erfolgreich die Schulbank beim Landesverband Hamburg. Die drei neuen Ausbilder übernehmen im Bezirk Altona unter Leitung der stellvertretenden Leiterin Ausbildung,

Sarah Ilsen, die Erste-Hilfe-Sparte von den „pensionierten“ Dieter Mählmann und Uwe Harms. *Sarah Ilsen*



Anmeldungen für den nächsten Erste-Hilfe-Kurs am 24. und 25. November 2012 im Carl-Osthoff-Haus, Elbchaussee 351, nimmt die Geschäftsstelle entgegen.